

Um keinen Preis gestehe du [...]

Autor(en): **Geibel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

logien stehen heute vor der nicht minder blamablen Aufgabe, die harte Tatsächlichkeit dieser Entwicklungslehre mit dem dogmatischen Gehalt der biblischen Schöpfungslehre in irgend ein erträgliches Verhältnis zu bringen.

So wird denn auch durch diese neuesten Funde am Grundgehalt unserer Weltanschauung nicht das Geringste geändert. Für unsere weltanschauliche Entscheidung ist wesentlich nur die Tatsache, daß der Mensch in einem durchaus diesseitigen Prozeß aus dem Reich der Organismen hervorgegangen und nicht von einem jenseitigen Gott in einem jenseitigen Paradies geschaffen worden ist. Die Anzahl der zu diesem Prozeß benötigten Jahrmillionen sowie der genaue Nabelfleck im Reich der Tiere, die genau bestimmte Abzweigungsstelle also zur Menschheitsentwicklung hin — das alles sind Interna der einschlägigen Wissenschaften. Wie die Wissenschaft, nehmen auch wir diese Interna und deren Wandlungen je nach dem Stand der Forschung mit großem Interesse entgegen. Der weltanschauliche Entscheid aber ist von diesen Interna nicht abhängig.

Wir freuen uns erneut der Tatsache, daß nicht nur die fachwissenschaftlichen Rapporte, sondern auch gut bürgerliche Zeitungsberichte die Entwicklungslehre, die Lehre also von der Abstammung des Menschen aus dem Tierreich, als eine heute nicht mehr umstrittene Theorie anerkennen. Wer die heißen Kämpfe um die Jahrhundertwende für und wider die Abstammungslehre kennt, der weiß: Es hat unendlich viel Mühe, viel Mut und Standhaftigkeit gekostet, dieser Einsicht zum Durchbruch und zu dieser heute so erfreulichen allgemeinen Anerkennung zu verhelfen. Der Aufwand aber hat sich sicher gelohnt!

Omikron

*Um keinen Preis gestehe du
Der Mittelmäßigkeit was zu.
Hast du dich erst mit ihr vertragen,
So wird's dir bald bei ihr behagen,
Bis du zuletzt, du weißt nicht wie,
Geworden bist so flach wie sie.*

Geibel